

Kritische Anmerkungen zum Leitantrag des PV an den Parteitag

Antworten der DKP auf die Krise

1. Die aktuelle Krise

1. 2007 begann die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit all ihren drastischen Auswirkungen. Allen Beschwichtigungsversuchen und Worthülsen zum Trotz tritt sie immer tiefgreifender zutage und steht inzwischen im Mittelpunkt von hektischem und panischem, politischem und wirtschaftlichem Aktionismus.
- 2.
3. Doch Krisen sind keine Besonderheit, sondern im Kapitalismus der Normalfall. Grundlage des herrschenden Wirtschaftssystems ist die Kapitalverwertung, dieser absolute und verabsolutierte Zwang zur Kapitalvermehrung. Kapitalismus gibt es aber nicht ohne Krise.
- 4.
5. Die gegenwärtige Überproduktions- bzw. Überakkumulationskrise wäre wohl schon viel früher ausgebrochen, ohne mildernde oder verzögernde historische Sonderfaktoren: Die Ost-Expansion des Kapitalismus in die Länder der ehemaligen SU, Osteuropas bis zur VR China/ die innere Expansion des Kapitals durch Deregulierung, Privatisierung, Sozialabbau unter der Flagge des „Neoliberalismus“/ die enormen Umstrukturierungsinvestitionen in Produktion, Distribution, Staatsapparat durch die digitale Revolution/ eine kreditfinanzierte zeitweilige Schein-Konjunktur durch den aufgeblähten Finanzsektor z.B. im Immobilienmarkt ...
- 6.
7. Nun tritt die allgemeine Krise des Kapitalismus wieder verstärkt hervor. Sie erfasst alle Länder und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens unter Zuspitzung sämtlicher Widersprüche. Tiefe wirtschaftliche Krisen, Massenarbeitslosigkeit, Sozial- und Demokratie-Abbau bis hin zur offenen Repression, Umweltzerstörungen ungeheuren Ausmaßes, kriegerische Auseinandersetzungen in vielen Regionen, die Aufteilung der Welt hat wieder neu begonnen. Vor allem erleben wir eine Zuspitzung des Grundwiderspruchs zwischen Kapital und Arbeit, unermesslicher Reichtum in den Händen immer Weniger und Verelendung der breiten Massen.
- 8.
9. Die unvermeidlich immer wiederkehrende Krise ist der explosionsartige Regelungsvorgang der aufgetürmten Kapitalkonflikte, die unter kapitalistischen Bedingungen nicht kontrolliert, geregelt angepasst und gelöst werden können. Nur in immer wiederkehrenden Krisen mit immer gewaltiger werdendem Zerstörungspotenzial kann die kapitalistische Funktionsfähigkeit um den Preis immer schwieriger werdender Bedingungen erneuert werden.
- 10.
11. Aber dieser systembestimmte Weg hat keinen dauerhaften Bestand. In letzter Konsequenz können auch Krisen die weitere Funktionsfähigkeit des Kapitalismus nicht mehr herstellen, der Kapitalismus droht, in seinen Krisen zu versinken, eine Lösung ist dann nur mehr möglich, indem abschließend der Kapitalismus deshalb überwunden werden muss, wenn die Gesellschaft nicht in ungehemmter Zerstörung untergehen will.
- 12.
13. Als DKP kämpfen wir darum, dass die Herrschaft des Kapitals als die Krisenursache

erkannt, beendet und durch eine neue, grundlegend humane, sozialistische Gesellschaftsform abgelöst wird.

14.

15.

16.

17. 2. Das Wesen des heutigen Kapitalismus/ Imperialismus

18.

19. Kapitalismus gibt es nur als Klassengesellschaft. Das Wesen des Kapitalismus in seiner heutigen Form ist Imperialismus und damit Herrschaft einer verschwindenden Minderheit über die Mehrheit, Herrschaft monopolistischer Banken und Konzerne, d.h. Herrschaft des Finanzkapitals in enger Verflechtung mit dem Staatsapparat (Stamokap) über die Arbeiterklasse und alle werktätigen Schichten. Diese Herrschaft zur Verwirklichung ihrer Profitinteressen kann nicht ohne die Krisen existieren.

20.

21. Die Folgen sind: Krieg und Militarisierung, Umweltzerstörung, soziale Unsicherheit, Spardiktate bis zur brutalen Verarmung, Demokratieabbau bis zu autoritären Herrschaftsformen, Zerstörung von demokratischen Rechten und Freiheiten sowie Faschismustendenzen mit staatlicher Lizenz.

22.

23. Der Imperialismus unterliegt dem Gesetz der ungleichen Entwicklung. Das erzeugt und verschärft zwischenimperialistische Widersprüche, die in Form von politischer und ökonomischer Konkurrenz zwischen den imperialistischen Staaten zum Ausdruck kommen bis zu Formen der militärischen Konkurrenz und der Gefahr zwischenimperialischer Kriege.

24.

25. Zweifellos ist der US-Imperialismus immer noch der mächtigste und skrupelloseste, aber er kämpft gegen seinen historischen Abstieg, was ihn umso gefährlicher macht. Auch der imperialistische Charakter der europäischen Großmächte Großbritannien und Frankreich ist unverkennbar, - dennoch wuchs gerade in den letzten Jahren das ökonomische Gewicht und politische Selbstbewusstsein des deutschen Imperialismus so gravierend, dass er innerhalb der EU bzw. im Euro-Raum eine Vorherrschaftsstellung erringen konnte. Der deutsche Imperialismus wurde zum Hauptantreiber eines gnadenlosen antisozialen Spardiktats („Fiskalpakt“), das ganze Völker und auch wachsende Teile der eigenen Bevölkerung in Armut und Elend treibt und die Gefahr der endgültigen Zerstörung der bürgerlichen Demokratie heraufbeschwört! Zudem sind die Entwicklung militärischer Fähigkeiten durch den deutschen Imperialismus und Tendenzen der inneren Militarisierung äußerst gefährlich.

26. Der Imperialismus bietet der Menschheit keine Zukunft. Im Gegenteil, er ist zur Gefahr für die Weiterexistenz der Menschheit geworden. Deshalb muss der Imperialismus durch die breiteste Demokratie, die Herrschaft der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen fortschrittlichen Kräften und Schichten überwunden werden.

27.

28. 3. Europa

29.

30. Die EU ist ein imperialistisches Staaten-Bündnis unter zunehmender Dominanz des deutschen Monopolkapitals in enger Verbindung mit dem deutschen Staat, des deutschen Imperialismus. Sie betreibt den Ausbau zu einem aggressiven Militärbündnis. Dieses Konstrukt treibt ihre schwächsten Staaten in den ökonomischen und sozialen Abgrund, beseitigt die nationale und staatliche Souveränität. Die Völker dieser unterdrückten Nationen haben in dieser EU keine Perspektive, sie müssen mit der EU brechen! Die Arbeiterklasse dieser Länder hat als größter und aktivster Teil dieser Völker insofern auch ein nationales Interesse, als es mit ihrer sozialen Befreiung vom imperialistischen Joch zusammenfällt. Die Arbeiterklasse von Griechenland, Spanien und Portugal kämpft bereits gegen diese Politik. Auch in unserem Land kommt es darauf an, kämpferische Solidarität zu

üben und Widerstand im eigenen Land zu leisten, bevor die Welt in den Abgrund stürzt. Die Herrschaft des Imperialismus muss gebrochen werden.

31.

32. Diese imperialistische EU ist in ihrem Wesenskern nicht reformierbar zu einem „demokratischen, sozialen, ökologischen und friedlichen Europa“. Der Kampf um soziale, demokratische, ökologische und antimilitaristische Reformen ist zwar auch innerhalb der EU dringend notwendig – und muss noch stärker europaweit vernetzt werden - aber diese Reformen können allenfalls drohende Verschlechterungen (z.B. Bolkestein-Richtlinie oder Port-Package-Verordnung) verhindern bzw. abschwächen, im besten Fall graduelle Verbesserungen durchsetzen, aber sie können nicht den prinzipiellen imperialistischen Charakter der EU „transformieren“. Oder wie Friedrich Engels schon sagte, gilt es erst recht für die EU, dass es kein „frisch-fromm-fröhliches Hineinwachsen der alten Sauerei in den Sozialismus“ gibt. Alle diesbezüglichen Orientierungen beruhen auf Illusionen und müssen in die Irre und zu Resignationserscheinungen führen. Ein Europa der Völker und erst recht ein sozialistisches Europa ist nur durch den Bruch mit den Macht- und Eigentumsverhältnissen dieser EU zu haben!

33.

34. 4. Deutschland

35.

36. Im Moment scheint es so, als ob das deutsche Kapital als Gewinner aus der Krise hervorgeht. Durch eine zielstrebige Lohnabsenkungspolitik der Schröder-Fischer-/ und der Merkel-/Westerwelle-Regierungen (durch „Hartz-Reformen“ bzw. „Agenda 2010“) und durch eine Lohn-Zurückhaltungs-Strategie der deutschen Gewerkschaften („zur Sicherung des Industrie-Standorts und der Wettbewerbsfähigkeit“) gelang es dem deutschen Großkapital, zum Export-Vize-Weltmeister aufzusteigen. Besonders im Euro-Raum wurden die unterlegenen Volkswirtschaften v.a. der südlichen Peripherie-Länder mit einer Exportwalze überzogen und letzten Endes in die aussichtslose Verschuldungsfalle getrieben. Von der arbeitenden Bevölkerung unseres Landes wurde dies bezahlt durch höhere Arbeitslosigkeit, sinkende Reallöhne, anwachsende Prekarisierung, steigende Perspektivlosigkeit immer größerer Teile der Jugend und weiteren Sozialabbau sowie wachsende Altersarmut.

37. Doch die exportierte Krise kehrt zurück – garantiert! Spätestens wenn die Absatzmärkte der unterlegenen Volkswirtschaften zusammenbrechen, zeigt sich dies auch hierzulande mit sinkenden Umsätzen und entsprechenden sozialen Folgen. Auch für Deutschland ist der Höhepunkt der Krise wohl erst in nächster Zukunft zu erwarten.

38.

39. 5. Die Akteure von unten

40.

41. Die Arbeiterklasse hat objektiv kein nationales Interesse, auch kein europäisches. Ihr Wesen ist internationalistisch, und ihr Internationalismus verbindet sie mit allen Völkern.

42.

43. Das Monopolkapital (Stamokap) kann seine Herrschaft nur mit dem Opportunismus in der Arbeiterbewegung ausüben und sichern (von Sozialpartnerschafts-Illusionen bis zu offener Klassenkollaboration). Die Entwicklung von Klassenbewusstsein und von Kampffähigkeit der Arbeiterbewegung ist ohne die Auseinandersetzung mit dem Opportunismus und seiner Überwindung nicht zu erreichen.

44. Die zu erwartende Zuspitzung der Krise braucht eine erneuerte Kampfkraft unserer Gewerkschaften. Dafür muss von unserer Partei eine klare klassenmäßige Orientierung ausgehen!

45.

46. 6. Die Rolle der DKP

47.

48. Die DKP ist als Partei wissenschaftlich orientiert und einseitig auf Seiten der Arbeiterklasse. Die DKP macht es sich zur Aufgabe, den Stand des Klassenwiderspruchs, die Kräfteverhältnisse, die geschichtlichen Erfahrungen zu analysieren und daraus Handlungsorientierungen abzuleiten. Mit diesem Wissen greift sie politisch in die aktuellen Auseinandersetzungen ein.
- 49.
50. Im 2006 verabschiedeten Programm haben wir als unser Ziel der Krisenlösung genannt: Sozialismus. Deshalb ist es die Aufgabe der DKP, Klassenbewusstsein in der Arbeiterklasse zu entwickeln und sie als die entscheidende gesellschaftliche Kraft zu befähigen, um diese Krisenlösung zu verwirklichen, - auf der Grundlage der Theorien von Marx, Engels und Lenin!
- 51.
52. Gegenwärtig befindet sich unsere Partei nicht auf der Höhe der geschichtlichen Notwendigkeit. Wir brauchen die erneute Aneignung der wissenschaftlichen Theorie, Praxis und Methode unserer Klassiker durch unsere Mitglieder in Form von systematischer Bildungsarbeit. Zu sehr sind wir noch in der mangelhaften Verarbeitung der Konterrevolution von 1989/ 90 befangen, zu sehr gibt es widerstreitende Positionen zwischen marxistisch-leninistischen Inhalten (Programm)
53. und Tendenzen zu eher linkssozialdemokratischen/ reformistischen Inhalten (EL), die sich wechselseitig lähmen. Es wird höchste Zeit, diesen Streit sachlich zu klären, auf der Grundlage unseres Parteiprogramms und unseres Statuts! Dabei kommt dem Kampf gegen den Revisionismus eine entscheidende Rolle zu. Es geht um die Reorganisation als KP, die diesen Namen verdient! Dann wird es uns auch wieder gelingen, neue Ausstrahlung auf junge AntikapitalistInnen zu gewinnen.
- 54.
- 55. 7. Forderungen**
- 56.
57. Welche Maßstäbe entwickeln wir für unsere grundsätzlichen Forderungen? Sie müssen vorrangig darauf orientiert sein, das Klassenbewusstsein und die Organisiertheit der Arbeiterklasse zu fördern.
58. Die Profitinteressen des Kapitals werden von der herrschenden Kapitalklasse in und durch die Krise zu Lasten der gesamten Bevölkerung durchgesetzt. Für die Arbeiterbewegung kommt es daher darauf an, für die eigenen und damit für die Interessen der ungeheuren Mehrzahl einzutreten. Heute für die unmittelbaren Interessen einzutreten bedeutet, dass in der Konsequenz die grundsätzliche sozialistische Lösung verwirklicht werden muss.
- 59.
60. Wenige Kernforderungen noch zu überlegen, z.B. das Recht auf Arbeit für alle, menschenwürdige und menschengerechte Unterstützung aller, die nicht arbeiten können; Ächtung des Krieges; Verbot der Spekulation und Einziehung aller Spekulationsvermögen; Vergesellschaftung von Banken, Versicherungen und Großunternehmen; Verbot aller faschistischer Parteien und Organisationen ...
61. Vor allem die Systemfrage stellen: Sozialismus oder Barbarei!
- 62.
- 63. 8. Fazit**
- 64.
65. Dazu suchen wir die gemeinsame Aktion mit allen, die einzelne oder alle Forderungen mittragen und durchsetzen wollen.
66. Der mit den unvorstellbaren Summen der Rettungsschirme gewaltig anschwellende Raubzug an allen gesellschaftlichen Werten der Bevölkerung führt uns vor Augen:
- 67.
- 68. Wir haben nichts zu verlieren aber eine neue Welt zu gewinnen.**
- 69.

70.

71.

72.

73. **Begründung:**

74.

75. Ursprünglich hatten wir die Absicht, zum Leitantrag des PV Veränderungs- bzw. Ergänzungsanträge zu formulieren. Nach gründlicherer Diskussion kamen wir allerdings zur Auffassung, dass dieser Leitantrag nicht nur weitschweifig an vielen Erscheinungen hängenbleibt, sondern unvereinbare Gegensätze zusammenmontiert, marxistisch-leninistische Positionen mit Positionen der „Thesen“, die ja vom letzten Parteitag abgelehnt wurden.
76. Deswegen kamen wir zum Ergebnis, dass dieser Leitantrag nicht geeignet ist, die Partei für die kommende Periode zu orientieren. Hiermit legen wir zu Kernthemen der Auseinandersetzung unsere Positionen vor.